



Dieses Schreiben ist im Interesse des Ansehens des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, welchem es dienen soll, streng vertraulich zu behandeln.

An die reichsdeutschen Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Am 1. März war die Frist zur Stellung satzungsbändernder Anträge an den Hauptauschuß abgelaufen.

Am 21. März erlebte das Deutsche Reich den gewaltigsten Tag seit der Gründung des Kaiserreichs, den Tag, den wir in nicht endenwollender tiefer Not und Schande herbeigesehnt hatten, der uns nach vierzehn Jahren schwerer Unterdrückung deutschen Geistes in einem durch gewissenlose Verräter und artfremdes Gesindel entehrten Vaterlande die Freiheit wiedergab, und uns in überwältigender Größe und Erhebung all unser Sehnen erfüllte, als bereits die Flut des Verderbens über unseren Köpfen zusammenzubrechen und Deutschland endgültig zu vernichten drohte.

Dieser Tag, den uns die größten Deutschen unseres Zeitalters, vor allem **Hindenburg**, das ehrwürdige Sinnbild deutscher Treue und Pflichterfüllung, und **Hitler mit seinen Getreuen**, die unbeeinträchtigen, furchtlosen Kämpfer für die Befreiung, Einigung und Erneuerung des deutschen Volkes erstritten haben, ist uns heilig wie die große Zeit, welche das ganze Deutschland einig, für das Vaterland zu sterben bereit, begeistert in den Krieg ziehen sah. Er hat uns wieder frei aufatmen lassen, er hat uns den Stolz und das Selbstgefühl wiedergegeben und den Druck von uns genommen, der bis dahin schwer auf unserem ganzen Leben lastete.

Frei dürfen wir uns vor aller Welt wieder Deutsche nennen und können unsern Namen wieder ehrlich verteidigen. Der Schmutz ist vom Schilde des deutschen Volkes abgewaschen.

Doch hiermit ist nur der erste Schritt getan. Die Grundlage ist unter unsäglichen Mühen und Opfern geschaffen, von welcher aus das deutsche Volk sich den Platz zurückerobert soll, der ihm unter den Völkern der Erde zukommt. Niemand möge sich darüber täuschen, daß die Aufgaben, die das deutsche Volk noch zu erfüllen hat, schwer sind, vielleicht noch weit schwerer als die Niederringung der Feinde im Inneren des Volkes. Alle Opfer sind vergeblich gebracht, wenn nicht jeder Deutsche selbstlos an den Aufgaben des neuen Deutschlands mitzuarbeiten bereit ist. Nur wer die Größe und Schwere der Zeit erkennt, die er miterleben darf, und sich rüchhaltlos in den Dienst seines Volkes stellt, hat heute ein Recht, sich deutsch zu nennen.

Noch für viele wertvolle Volksgenossen gilt es heute, überkommene Anschauungen und liebgeordnete Gewohnheiten über Bord zu werfen, welche die Geschäftsbereitschaft des neuen Deutschlands schwächen; denn es gilt jetzt für das deutsche Volk einen schweren Kampf zu bestehen, in welchem es nur den Sieg in Einigkeit unter der neuen Führung oder den Unter-

gang in alter parteiischer Zerrissenheit gibt. Wer das nicht erkennen will und auch jetzt noch aus geänktem Selbstgefühl, oder gar um eigener Vorteile willen, sich abseits stellt, ist ein Feind seines Volkes. Wer aus Vorsicht noch abwarten möchte, was die weitere Entwicklung bringt, ist ein verächtlicher Schwächling und nicht wert, die Luft des befreiten Deutschlands zu atmen. Für ihn hat das deutsche Volk im Kriege und im Kampf um die Erneuerung Deutschlands sein Blut nicht vergossen. Für das deutsche Volk gibt es jetzt nur Kampf und Sieg, oder Abwarten und Untergang!

Die Sektion Rostock konnte am 22. März eine Sektionsversammlung feiern, die ganz unter dem Eindruck des Tages von Potsdam stand und neben dem Bekenntnis zur Treue und weiteren Mitarbeit an der Gesundung und Befreiung unseres Volkes in dem Ausdruck froher Erwartung ausklang, daß auch der Hauptauschuß in deutscher Begeisterung den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein in den Dienst der nationalen Erhebung stellen und ein offenes Bekenntnis zum neuen Deutschland ablegen werde.

Nichts ist erfolgt!

Jeder deutsche Bergsteiger, dem der Tag von Potsdam die Pflicht, als Deutscher mit allen seinen Kräften für das deutsche Volk auf dem Wege, den seine Führer gehen, mitzuarbeiten, ins Herz gehämmert hat, der den Alpenverein als Ausdruck des deutschen Bergsteigeridealismus wie sein zweites Vaterland liebte, ist schwer enttäuscht.

Mußte das sein und wie war das möglich?

Vielleicht war es nur Ausdruck einer besonders vornehmen, sachlichen Zurückhaltung?

Es gibt ja jetzt so viele Menschen und Vereine usw., die nicht schnell genug lediglich aus Vernunftgründen sich umgestellt und verächtlich gemacht haben. Aber das kommt für uns doch gar nicht in Frage! **Wir haben doch unsere Pflichten im Alpenverein immer so aufgefaßt, daß wir durch unser Beispiel und unser Wirken das deutsche Volk wieder zur Selbstbesinnung, zur Achtung unserer höchsten Ideale und zur Gesundung in deutschem Geiste und treuer bergkameradschaftlicher Verbundenheit auf Leben und Tod erziehen wollten.**

Die Sektion Rostock hat doch nicht etwa in weltfremdem Idealismus die Aufgaben des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins anders aufgefaßt, als die Vereinsleitung?

Das ist doch ausgeschlossen! Also was soll uns Bergsteigern die vornehme Zurückhaltung? Wir sind gewohnt, als Deutsche zu Deutschen frei vom Herzen

weg zu sprechen, so wie wir denken, ohne lange zu überlegen, was das für einen Eindruck macht und ob es uns schaden könnte.

Es ist gut, daß unsere Zeitung nicht ohne Ueberlegung handelt. Was aber kann sie betrogen haben, nichts zu veranlassen?

Betrachtet man die Geschichte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, seine Satzung und seine Zusammensetzung, so wird man tatsächlich Punkte finden, die es dem Hauptauschuß bedenklich oder unmöglich erscheinen lassen konnten, den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ohne weiteres in den Dienst des neuen Deutschlands zu stellen.

Da ist zu allererst die Rücksicht auf die österreichischen Sektionen, die im Augenblick noch unter einer deutschfeindlichen Regierung leben.

Aber die Anregung, sich mit den aus der Neugestaltung des Deutschen Reiches auch für den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ergebenden Folgerungen zu befassen, ist — für die reichsdeutschen Mitglieder des Hauptauschusses beschämend — ja von Oesterreich ausgegangen und der in Oesterreich arbeitende Verwaltungsausschuß hat daraufhin den Antrag auf Einführung des Arierparagraphen in die Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung gestellt.

Die österreichischen Sektionen scheinen also, soweit man ohne Kenntnis der genaueren Vorgänge im Hauptauschuß beurteilen kann, bereit gewesen zu sein, sich an einer Handlung des Gesamtvereins zu beteiligen, welche die derzeitige österreichische Regierung vielleicht als Herausforderung hätte betrachten können.

Die Rücksichtnahme auf die österreichischen Verhältnisse kann also die reichsdeutschen Hauptauschussmitglieder nicht veranlaßt haben, einstimmig den Antrag des Verwaltungsausschusses abzulehnen.

Die Rücksicht auf die Satzungen mag insofern mitgespielt haben, als der augenblickliche Zeitpunkt, wie unter anderem die erst später eingetretene gegenseitige Grenzsperrung ganz besonders deutlich zeigte, denkbar ungünstig für gemeinsame Vorarbeiten zu Satzungsänderungen in einem Verein ist, dessen Mitglieder zwei auf verschiedener Stufe nationaler Entwicklung stehenden deutschen Ländern angehören.

Doch auch diese Bedenken sind keine ausreichende Erklärung dafür, weshalb der Hauptauschuß den Antrag des Verwaltungsausschusses nicht auf die Tagesordnung gesetzt und sein erstes Zusammentreten nicht zu einem Bekenntnis zum neuen Deutschland benutzt hat, nachdem die Zeitung des Vereins nicht aus eigener Machtvollkommenheit bereits in der ersten Begeisterung ihrer Freude über den Sieg der nationalen Erhebung und Einigung sogleich Ausdruck gegeben hatte.

Die Erklärung des befremdenden Verhaltens wird man daher wohl vorwiegend in der Geschichte unseres Vereins suchen müssen.

Wahrscheinlich hat der Hauptauschuß geglaubt, daß die im Zusammenhang mit der „Donaulandfrage“ begonnene völkische Reinigung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins noch nicht genügend vorgeritten ist, so daß der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein bei einem Bekenntnis zum neuen Deutschland Gefahr liefe, von den Führern des Reiches nicht ernst genommen zu werden.

Aber gerade dann hätte mit größter Beschleunigung in aller Öffentlichkeit der Antrag des Verwaltungsausschusses gestellt werden müssen, um zu zeigen, daß es dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ernst mit seinem Bekenntnis zum Deutschthum ist!

Warum diese Zurückhaltung, dieses Herumgehen um die wichtigsten Lebensfragen unseres Vereins? Warum diese nichtsfagenden Entschuldigungen, die wie ein Versteckspielen mit dem deutschen Gedanken anmuten?

Warum empfiehlt der Hauptauschuß den Sektionen nur die Einführung eines Arierparagraphen, anstatt sie durch den Antrag des Verwaltungsausschusses dazu zu zwingen?

Saben wir im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein noch so starke Bindungen an das Judentum? Dann ist es höchste Zeit festzustellen, durch welche Kanäle das Judentum bei uns immer noch hemmende Einflüsse ausüben kann, und den Verein von Grund auf rein deutscher Grundlage umzugestalten!

Mit Reid blickt die Sektion Klostod auf den Verein für das Deutschthum im Ausland, der nicht nur die Deutschen Oesterreichs und des Reichs umfaßt, dessen Leiter trotzdem in Erkenntnis der großen Aufgaben seines Vereins sofort alles Hemmende ausgeschaltet und als echte Führernatur allein die Verantwortung bis zur Neuregelung des Vereins auf Grund der neugeschaffenen Lage übernommen hat.

Wie herrlich wäre es gewesen, hätte auch der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein so jugendlich frisch, mutig und verantwortungsfreudig gehandelt, wenigstens für das Gebiet des Deutschen Reiches, wenn aus Oesterreich Widerspruch zu erwarten gewesen wäre!

Der Alpenverein verfolgt mit seiner Arbeit letzten Endes die gleichen großdeutschen Ziele wie der Verein für das Deutschthum im Ausland, wenn auch auf enger begrenztem Gebiete. Der Alpenverein arbeitet für das Deutschthum! Wer das bestritten möchte und nur die Pflege der Liebe zu den Bergen durch Erleichterung des Bergsteigens, der Vertiefung alpinen Schrifttums, alpiner Wissenschaft und Technik als unsere Aufgaben ansieht, der möge nur an Südtirol denken und sich unserer (zeitweise leider recht verfehlten) Versuche zur Unterstützung seiner Bewohner erinnern!

Vielleicht liegt hier der ängstlich gehütete Grund, welcher die Zeitung mancher Sektionen und des Gesamtvereins hindert, sich bedingungslos unter die Führung des neuen Reiches zu stellen? Nützen wir aber den Deutschen Südtirols, wenn wir den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein von der Mitarbeit im neuen Deutschland ausschließen?

Schaffen wir uns nicht nur dadurch, daß wir als Zusammenschluß von einer Viertel Million Deutscher unser Denken und Fühlen und unsere Arbeit in den Dienst des Vaterlandes stellen, erst die Möglichkeit, auch im Rahmen des neuen Deutschlands für die Berücksichtigung unserer Anschauungen zu werben und für die Deutschen Südtirols zu sorgen? Glaubt denn heute noch im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein irgend jemand, daß wir nach dem Zusammenschluß mit Oesterreich gegen eine Welt von Feinden verlorenes deutsches Land aus der Hand unseres einzigen Bundesgenossen mit Gewalt zurückgewinnen könnten?

Als Deutsche werden wir unseren Brüdern in Südtirol die Treue niemals brechen. Auch ihnen wird nach wie vor unser Denken und

Sandela gelten, wenn wir uns geschlossen zur Mitarbeit am Wiederaufstieg des ganzen deutschen Volkes hinter seine neuen Führer stellen.

Die Sektion Rostock, und mit ihr sicherlich die Mehrzahl aller der in den Sektionen im Deutschen Reiche vereinigten deutschen Bergsteiger, hat es als ganz selbstverständlich erwartet, daß sich der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein begeistert der neuen Lage anpassen würde. Sie hat deswegen im Vorgehen der Sektion Austria nicht nur eine überflüssige Bevormundung des Hauptauschusses, sondern sogar einen Verstoß gegen die Grenzen des Tates erblickt.

Wegen dieser Auffassung, welcher sie in ihrem Schreiben an den Hauptauschuß vom 6. Mai Ausdruck gegeben hat, hat sie sich entschuldigt, als ihr am 22. Mai die am 14. Mai im Hauptauschuß gefasste Entschliebung zugestellt worden war. Die Sektion Rostock hat feststellen müssen, daß das Vorgehen der Sektion Austria im Interesse des Verein notwendig war, und daß sie den Hauptauschuß ohne Grund in Schutz genommen hatte.

Inzwischen ist der Standpunkt des Hauptauschusses als Anhang zur Tagesordnung für die diesjährige Hauptversammlung in Nr. 6 der „Mitteilungen“ veröffentlicht worden. Jeder, der die „Mitteilungen“ liest und bisher vergeblich auf eine Erklärung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zur neuen Lage im Deutschen Reich gewartet hat, kann nun seine Schlüsse ziehen.

Der Verwaltungsausschuß hat durch seinen Antrag auf Einführung des Arierparagrafen, wenn auch in einer dem Antrage der Sektion Austria gegenüber abgeschwächten Form, gezeigt, daß in Oesterreich Verständnis für die im Reich durch den Sieg der nationalen Erhebung geschaffenen Lage besteht. Hinsichtlich der Arierfrage ist das nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß 1924 dem Deutsch-Böhmischen Bunde bei seiner Auflösung bereits 98 österreichische Sektionen angehörten.

Hat der Hauptauschuß etwa Furcht vor dem Auslande? Erwartet er außenpolitische Verwicklungen, wenn er den Arierparagrafen auf die Tagesordnung setzt? Glaubt unsere Leitung, daß Frankreich den Alpenvereinsjuden zuliebe eine neue Ruhrbesetzung veranstalten würde, wie damals, als die „Donauland“ der Sektionen des besetzten Gebietes wegen nicht ausgeschlossen werden durfte?

Warum will der Hauptauschuß nicht, daß der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein in Bludenz geschlossen für die Einführung des Arierparagrafen stimmt? Fürchtet er etwa, daß sich einzelne Sektionen widersetzen könnten? Dann fort mit der Leitung der Sektionen! Oder besser noch, fort mit dem ganzen Parlamentarismus im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

Es kommt ja so wie so bei den endlosen Verhandlungen meist nichts Rechtes heraus, es sei denn, daß eine Führerpersönlichkeit sie leitet, die weiß, was sie will und wie sie ihren Willen zum Besten der Gesamtheit ohne Kraft- und Zeitbergeudung durchsetzt.

Fürchtet der Hauptauschuß etwa, daß die Entwicklung des neuen Deutschlands dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein Schwierigkeiten bereiten möchte, wünscht er etwa aus diesem Grunde die Durchdringung des Volkes mit den Anschauungen, welchen wir die nationale Erhe-

bung verdanken, aufzuhalten und den Alpenverein bewußt aus dem nationalen Leben des deutschen Volkes auszuschalten? Das kann doch nicht möglich sein; schon der bloße Verdacht wäre eine Beleidigung!

Glaubt er vielleicht, weil der Verein „unpolitisch“ ist, dürfe er nicht deutsch sein?

Was in aller Welt liegt der Einstellung des Hauptauschusses zugrunde?

Vom 21. März bis zur Hauptauschusssitzung am 14. Mai hat der Hauptauschuß aus dem Siege der nationalen Erhebung keine anderen Folgerungen gezogen, — soweit es wenigstens nach außen bekannt geworden ist — als den Sektionen zu empfehlen, ihre Satzungen so zu ergänzen, daß die Aufnahme von Juden in den Verein nur noch in Ausnahmefällen möglich ist, und zu beschließen, daß reichsdeutsche Vertrauensmänner über ein mit den dafür maßgebenden Regierungsstellen im Deutschen Reich zu pflegendes Einvernehmen ihm im August berichten sollen.

In einer Hinsicht können die Sektionen ruhig sein. Eine Ueberstürzung ist nicht zu befürchten! Alles wird seinen gemessenen Gang gehen, und das neue Deutschland wird am Dornröschenschloße des Alpenvereins vorbeistürmen. Kommt aber das neue Deutschland auf den Gedanken, sich einmal anzusehen, wie es innen im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein aussieht, so ist eins sicher, eine Zärtlichkeit ist es nicht, womit man ihm die Augen für die Gegenwart öffnet wird.

Glaubt unsere Vereinsleitung, die zu unserer größten Freude mit gutem Grunde immer wieder darauf hinweist, daß wir die Jugend zu uns heranziehen müssen, um sie für den Bergsteigergedanken zu begeistern und unserem Verein den Nachwuchs zu sichern, um ihn ewig jung zu erhalten, daß sie mit diesem Tempo in der Behandlung einer vaterländischen Pflicht und einer für den Verein lebenswichtigen nationalen Frage auch nur einen einzigen richtigen deutschen Jungen heranlocken, daß sie überhaupt bei solcher Einstellung die deutsche Jugend noch weiter an ihre Fahnen fesseln kann?

Jugend will sich begeistern können. Jugend will keine Bequemlichkeit. Ihr ist verächtlich, wer sich um Verantwortlichkeiten herumdrückt und der Entscheidung ausweicht. Sie arbeitet nur dort mit, wo sie sich für Großes begeistern und einsetzen kann, aber nicht dort, wo man in abgeklärter Weisheit Für und Wider erwägt, bis der altersschwache fundamentlose Bau in sich zusammenbricht.

Wenn unser Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein, der es so leicht hat, der Jugend begeisternde Ziele zu bieten, die Fühlung mit der Jugend verliert, und aus Mangel an Nachwuchs verstaubt und unrühmlich zu Grabe getragen werden muß, so hat er die Schuld sich selbst zuzuschreiben.

Auch im Interesse des Vereins hat gerade jetzt die Leitung unseres Vereins dafür zu sorgen, daß sich für unsere Ziele auch der Nachwuchs begeistern kann, daß die deutsche Jugend das, was sie in die SA. und SS. und in den Stahlhelm treibt, in unseren Reihen in einer neuen Form, in der durch die Ideale des Bergsteigertums geklärt, einigenden Bergkameradschaft, in einer Opfer verlangenden Arbeit wiederfindet, deren Endzweck hier wie dort die Erziehung zum aufrechten, stammes-

bewußten und mit jedem einzelnen seines Volkes weisensverbundenen Gliede der deutschen Volksgemeinschaft ist.

Niemals darf der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein vergessen, daß die höchste Pflicht jedes Deutschen der Wille zur selbstlosen Hingabe für das Vaterland ist, daß keine Arbeit, kein Idealismus, überhaupt kein Leben Selbstzweck ist, und nichts Berechtigung hat, wenn es dem Vaterlande nicht in irgendeiner Form dient!

Die große Zeit, in der zu leben uns bergönnt ist, ist ein Prüfstein alles heute in Deutschland Lebenden und Bestehenden. Wer die Prüfung nicht besteht und für das neue Deutschland wertlos befunden wird, kann vom Vaterlande keinen Schutz gegen eine Entwicklung erwarten, die mit allem, was sich ihr hindernd in den Weg stellt, zum Wohle der Allgemeinheit rücksichtslos aufzuräumen gezwungen ist.

Möge auch der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein beizeiten sehen, wohin ihn als deutscher Verein die Pflicht weist! Möge er zur rechten Zeit sich darauf besinnen, daß er berufen ist, dem ganzen deutschen Volke ein Beispiel zu geben, getreu dem Bergsteigergeiste, der den Verein in Zeiten schwerster Not zu Leistungen befähigt hat, welche dem deutschen Namen Achtung in aller Welt verschafft haben!

Es kommt jetzt nicht auf die Leistungen des Vereins an, nicht auf den Ruhm, den seine besten Mitglieder ihm durch ihre Erfolge gesichert haben, auch nicht in erster Linie darauf, daß der Verein allen Gefahren, welche die jetzige Zeit bietet, geschickt ausweicht, sondern daß er seine alten Schlacken abwirft und aus eigener Kraft heraus sich als die Vereinigung idealgesinnter, entschlußgewohnter und tatfreudiger Deutscher zu einem wertvollen Vorkämpfer für deutsche Reinheit, deutsche Einigkeit, Größe und Freiheit weiter entwickelt.

In diesem Sinne fordert die Sektion Rostock als Glied des deutschen Volkes und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ein sofortiges offenes rückhaltloses Bekenntnis des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zum Deutschtum, insbesondere der reichsdeutschen Mitglieder des Hauptauschusses zur Führung des neuen Deutschlands, und die umgehende Sekzung des Antrages des Verwaltungsausschusses vom 4. Mai auf die

Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung, ganz gleich wann, wo und in welcher Form diese stattfinden wird, ferner die beschleunigte Vorbereitung der Maßnahmen, die im Einberufen mit der Regierung des Deutschen Reiches zur Umgestaltung des Vereins zwecks weiterer Mitarbeit an der nationalen Einigung und Festigung des deutschen Volkes notwendig sind, wobei auch die übrigen Anträge der Sektion Austria unbedingt mit zu vertreten sind.

Die Sektionen können, falls die Hauptversammlung in Bludenz zum vorgesehenen Zeitpunkt stattfindet, erwarten, daß diese Vorbereitungen im Rahmen der Tagesordnung beschleunigt erledigt werden, und daß sich der Hauptauschuß nicht erst in seiner Augustsitzung berichten läßt, damit die Sektionen vor der Hauptversammlung noch gründlich zu den Ergebnissen dieses Einberufens Stellung nehmen können.

Wird die gegenseitige Grenzsperr nicht rechtzeitig aufgehoben, so ist die Hauptversammlung bis auf weiteres zu vertagen.

Auf jeden Fall ist aber dafür zu sorgen, daß die nächste Hauptversammlung würdig eines Vereins von der Größe und Bedeutung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und würdig für das ganze deutsche Vaterland verläuft, daß auf ihrer Tagesordnung der Antrag des Verwaltungsausschusses steht und daß schon vor der Hauptversammlung der Hauptauschuß eine Erklärung abgibt, die über seine Einstellung zum neuen Deutschland keine Zweifel läßt.

Ein Hauptauschuß, der hierzu nicht in der Lage ist, der das Bekenntnis zum Deutschtum der frühestens im August stattfindenden Hauptversammlung überläßt, und getreu dem Sake: „Der Verein ist unpolitisch“ das deutsche Gefühl seiner Mitglieder mißachtet, hat nicht das Vertrauen seiner auf dem Boden der neuen Verhältnisse im Deutschen Reiche stehenden Mitglieder.

Bergheit!

Im Namen der Sektion Rostock
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins:

Dr. med. Scheel,
Vorsitzender.

Prof. Dr. med. Burhard,
Schriftführer.